



Jahresbericht

des

RÖMISCH-GERMANISCHEN CENTRALMUSEUMS

zu Mainz.

1862.

Hist. urb. Germ.

888, 1 2

Journal

RECHEN-GRUNDRISSE DER ALGEBRA

VON
L. H. SPÄHN

1868.

Mit dem Schlusse des verflossenen, für den Fortgang der Arbeiten des Römisch-germanischen Centralmuseums so erfolgreichen Jahres hat unsere Anstalt das erste Jahrzehnt ihres Bestandes vollendet. Der Eintritt dieses wichtigen Zeitabschnittes bietet dem Vorstande die Aufforderung, dem Berichte über seine diesmalige Jahresthätigkeit eine kurze Darlegung der Entwicklung der Anstalt während ihres ersten Decenniums und damit den richtigen Anhalt für die Beurtheilung der gewonnenen Resultate an die Seite zu stellen.

Wir unterziehen uns dieser Pflicht in dem erhebenden Gefühle eines glücklichen Erfolges unserer Bestrebungen für die stufenweise Steigerung der Leistungen, zugleich mit dem tiefsten Danke für die Unterstützung unserer hohen Protectoren, welche die Entfaltung unserer Thätigkeit ermöglichte, und die Beweise allseitigen Vertrauens und freundlicher Förderung, welche unsern Muth in Ueberwindung aller Schwierigkeiten einer so umfassenden Unternehmung erfrischt und belebt haben.

Indem wir zuerst die Ergebnisse dieses Jahres ins Auge fassen, haben wir die erfreuliche Thatsache zu berichten, dass unsere Sammlung um 500 Abformungen vermehrt werden konnte. Die Zahl von 3000 Nummern ist bereits überschritten, eine Ziffer, die um so mehr ins Gewicht fallen muss, als die hier gesammelten Gegenstände nicht aus zufällig bestimmenden Umständen ihre Vereinigung gefunden haben, sondern als nothwendige Belege für die Erörterung wissenschaftlicher Fragen, nach sorgfältiger persönlicher Prüfung, als die gültigsten Repräsentanten ihrer Gattung — viele als die ausgezeichnetsten Werthstücke bedeutender Sammlungen — ausgewählt worden sind.

Unter der Fülle der in dieser Weise neuerdings unserm Museum eingereichten wichtigen Erwerbungen muss vor allem der Schatz alamannischer Gräberfunde heidnischer und ältestchristlicher Zeit genannt werden, welchen die Sammlung Sr. Erlaucht des Grafen Wilhelm von Württemberg auf Schloss Lichtenstein bewahrt. Lange Zeit schon war es unser lebhafter Wunsch, Abformungen dieser an Werth und Verlässigkeit die meisten süddeutschen Ausgrabungsergebnisse überwiegenden Sammlung für unser Museum zu gewinnen und damit ein gewisses Gleichgewicht gegen die bis jetzt hier vorwaltenden Gräberfunde Norddeutschlands herzustellen. Diesem unserem Wunsche ist von Seiten des erlauchten Besitzers die Gewährung in liberalster, nicht genug zu verdankender Weise geworden. Bei gastlichster Aufnahme in Schloss Lichtenstein konnten unsere Arbeiter das Museum um 60 Nummern bereichern, unter welchen sich Fundstücke einzig in ihrer Art, wie z. B. Schnallen aus Bergkrystall, sowie die schönsten Schmuckstücke aus Gold, Silber und silberbelegtem Eisen, Waffen und Gefässe von seltenster Grösse befinden.

War es uns weiter vergönnt, auf derselben Reise in der Sammlung des Württembergischen Alterthumsvereins die merkwürdigen Goldgeräthe des Fundes bei Esslingen, und ebenso durch die gütige Vermittelung des Herrn Oberstudienrathes Stälin in der Sammlung der königl. Bibliothek, ausser einer Anzahl römischer Skulpturen, die zwei kolossalen, für Götzenbilder gehaltene Steindenkmale, mehrere Bronzen

und alamannische Grabfunde abzuformen, so muss dieser mehr als 100 Nummern zählende Zuwachs als eine höchst willkommene Bereicherung des Museums betrachtet werden. In Folge derselben und der gleichzeitigen Erwerbung des Goldschmuckes der Nordendorfischen Gräber aus dem königl. Antiquarium in München, besitzt unsere Sammlung in Hinsicht der Grabfunde merovingischer Zeit jetzt eine Vielseitigkeit und Vollständigkeit, wie sie sonst kein anderes Museum Deutschlands und der Nachbarländer bietet, so dass für einen völlig erschöpfenden Abschluss dieser Periode, innerhalb des Bereichs unserer nächsten Aufgabe, nur noch eine Nachlese in dem Donaugebiete, der Schweiz, Belgien und den altburgundischen Landen Frankreichs erforderlich ist.

Aber auch die übrigen Abtheilungen unserer Sammlung, namentlich jene der Waffen und Geräte der sogenannten Bronzeperiode, haben eine wesentliche Vermehrung erhalten. Unter den wichtigsten neuen Erwerbungen müssen hier wohl einige treffliche Metallnachbildungen merkwürdiger Fundstücke erwähnt werden, welche theils durch Galvanoplastik, theils durch Guss und in getriebener Arbeit hergestellt wurden. Die erste derselben liessen wir nach einer jener grossen gewundenen Trompeten (Luren) ausführen, welche in den dänischen Mooren gefunden und in dem Museum zu Kopenhagen aufbewahrt sind. Die andere brachte uns eine meisterhafte Reproduction des berühmten Bronzewagens aus einem Grabhügel bei Judenburg, jetzt in dem Museum von Graz. Durch freundliche Vermittelung des historischen Vereins für Steyermark ist dieses überaus interessante Bildwerk mit seinen vielen kleinen Erzfiguren, in genauester Wiedergabe aller Details der Technik, sogar bis auf die Art der Metallmischung, in den Ateliers des Herrn Schmitt Ritter von Tavera in Graz ausgeführt worden, und bildet jetzt, gleich dem im vorigen Jahre erworbenen ähnlichen Kesselwagen des Schweriner Museums, eine neue Zierde unserer Sammlung. Eine dritte, in Form und Farbe vollkommen zutreffende Metallnachbildung eines getriebenen Erzgefässes des Schweriner Museums, verdanken wir dem Geschenke des Herrn Professors A. Morlot in Lausanne.

Andere höchst werthvolle Bronzen wurden uns auf Bewilligung Sr. Majestät des Königs von Hannover aus dem Welfen-Museum durch gütige Vermittelung des Herrn Conservators Dr. Joh. Müller zur Abformung übersendet, und zwar aus der vormals Wellenkamp'schen Sammlung eine Anzahl Waffen, Messer, die sogenannte Krone und einen der so seltenen erzenen Kämmen; aus der früher v. Estorff'schen Sammlung Diademe, Hängebecken, Spangen etc., zusammen 56 Nummern.

Aus den Schweriner Sammlungen erhielten wir durch Herrn Archivrath Dr. Lisch, den altbewährten Freund und Förderer unseres Museums, den Erzhelm von Selsdorf, eine Auswahl der schönsten Hals- und Kopfringe und Diademe, und die verzierten Buckeln von Lübbesdorf.

Herrn Professor Hering in Stettin verdanken wir aus dortiger Vereinessammlung die 4 goldenen Armringe von Haseleu und die Bronzefunde von Stolpe und Blankenburg, bei welchen ein verzierter Gürtel aus Erzblech als eine seltene Erscheinung im Norden hervorzuheben ist.

Aus Altenburg wurde uns der reiche Wölmissers Bronzefund, aus Görlitz die schöne Erzspindel, die einzig bekannte ihrer Art, mitgetheilt, wie auch von Herrn Professor Wiggert in Magdeburg der Fund von Bronzen bei Kalbe an der Saale.

Die Alterthumsvereine von Stuttgart, Mannheim und Landshut erfreuten uns durch wiederholte Zusendungen, vor allen aber der nassauische Alterthumsverein in Wiesbaden, welcher die Schätze seiner Sammlung jederzeit in freundlichster Weise zu unserer Benutzung stellt.

Von den Funden unserer eignen nächsten Umgebung sind eine grosse Anzahl römischer Handwerksgeräthe und Eisenwaffen von Wichtigkeit, namentlich die Repräsentanten des so lange gesuchten Pilum, welche bereits abgebildet und von Köchly und dem Unterzeichneten besprochen sind.

Unter den Privatmittheilungen werthvoller Alterthümer müssen vor allem die interessanten goldenen Fibulae genannt werden, welche wir durch Herrn Conservator Dr. Hassler in Ulm und Herrn Professor Ernst aus'm Werth in Bonn erhielten, sowie der schöne goldene Armring, welcher in einem Grabhügel des Hunsrück mit andern etruskischen Goldarbeiten gefunden und uns durch Frau Böcking auf der Abentheurer-Hütte bei Birkenfeld mitgetheilt wurde. Herrn Dr. Hölder in Stuttgart verdanken wir die Zusendung eines Eisenschwertes in merkwürdiger Bronzescheide, den Herren Hofrath Esselen in Hamm, Schönwasser in Gelb, Dr. Wagner in Rheinzabern und den Herren Altmann und Jordan dahier eine Anzahl schöner römischer und germanischer Geräthe.

Dass alle diese zahlreichen und in Bezug der Ausführung theilweise schwierigen Abformungen von unsern bis jetzt immer noch sehr beschränkten Arbeitskräften bewältigt werden konnten, wird wohl die Geschicklichkeit und Thätigkeit derselben um so mehr bezeugen können, als sie in diesem Jahre zeitweise eine Verwendung finden mussten, welche, obwohl in nächster Beziehung zu den Interessen des Museums, doch nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit der Vermehrung unserer Abgüsse stand.

Die unter Leitung des Unterzeichneten schon seit zwei Jahren begonnene Ordnung und Aufstellung der grossen, bisher unzugänglichen Alterthümersammlung der Stadt Mainz und des hiesigen historischen Vereins ist im Laufe dieses Jahres, unter theilweiser Mitwirkung unserer Arbeiter, ihrem Abschlusse nahe gebracht worden. In den nächstgelegenen Hallen und Sälen des ehemals kurfürstlichen Schlosses ist diese wichtige Sammlung mit der unsrigen in jene unmittelbare räumliche Verbindung gebracht, deren Voraussetzung für die Generalversammlung der historischen Vereine Deutschlands im Jahre 1852 ein hauptsächliches Motiv für die Wahl der Stadt Mainz zur Begründung des Römisch-germanischen Museums bildete, als einem Centralpunkte für die Zusammenstellung der nationalen Alterthümer vorchristlicher und vor-mittelalterlicher Zeit. Die Bedeutung einer unmittelbaren Berührung beider sich gegenseitig erklärenden und ergänzenden Sammlungen bedarf kaum eines näheren Nachweises.

Unserem Röm.-german. Museum, welches die Alterthümer aller deutschen Lande und zwar in getreuesten Nachbildungen, als der einzig möglichen Weise vollständiger Durchführung, vereinigen soll, muss es für die innere und äussere Beglaubigung derselben höchst wünschenswerth erscheinen, eine Sammlung von Originalfundstücken zur Seite zu haben. Nicht leicht aber könnte eine solche für uns von grösserer Bedeutung sein, als jene der Alterthümer des Rheinlandes, eines, so weit historische Kunde reicht, wichtigen Ausgangspunktes von Ereignissen und Bewegungen, welche die Gesicke und den Bildungsgang der deutschen Stämme bestimmt haben. Was hier von den Ueberresten urzuständlicher Lebensverhältnisse der ersten Landesbewohner, von den Spuren frühester Einwirkung der alten südlichen Kulturwelt bis zu den Denkmälern römischer und fränkischer Herrschaft, erhalten ist, bietet in einer Fülle bezeichnender Formen die wichtigsten Beiträge für die Beurtheilung unserer Bildungsgeschichte.

Dagegen können diese lokalen Funde ihrerseits nur durch den Hinzutritt der entsprechenden Belegstücke aus den übrigen Landestheilen, welche das Röm.-german. Museum besitzt und fortwährend sammelt, in ihre richtige Stellung als Glieder einer innig verbundenen Reihe von Erscheinungen zur vollen Geltung ihrer Beweiskraft gelangen und für die Lösung wissenschaftlicher Fragen verwerthet werden.

Wie gewinnreich demnach diese Vereinigung beider Sammlungen für jede einzelne und noch mehr für die Forschung selbst erscheint, so anziehend ist ihre Wirkung auf jeden Besucher, welcher an den dicht gefüllten Schränken dieser Reihe von Sälen vorüberschreitend, in dem wiederhergestellten Aufbau der alten Gräber, in den Werkzeugen, Waffen und Schmuckgeräthen den unmittelbarsten Eindruck der äussern Erscheinung einer entlegenen Vorzeit gewinnt, den fortschreitenden Gang technischer Fertigkeit,

den Wechsel der Geschmacksrichtung zu erkennen, die verlässlichste Illustration einer Kulturgeschichte, vergangener Jahrtausende zu überblicken vermag.

Fragen wir nun, wie es mit diesen jetzt so stattlich und lehrreich gefüllten Sälen vor 10 Jahren, zur Zeit der Begründung des Röm.-german. Museums, bestellt war, so erblicken wir dieselben in einem Zustande traurigster Verwüstung und Verkommenheit, in welchem sie nach ihrer Benutzung zu Kasern- und Lazarethräumen unter französischer Herrschaft nur noch zu Waarenniederlagen verwendet werden konnten. Die kahlen Wände dieser Säle ohne Fenster und Fussböden geben die beste Andeutung des ganzen Umfangs der Arbeiten und Schwierigkeiten, welche ein Unternehmen bieten musste, zu dessen Ausführung geradezu alle Vorbedingungen von uns zu beschaffen waren: sowohl die mit dem nöthigen Geräthe ausgestatteten Arbeitsräume, als die geschickten und verlässigen Arbeiter selbst, die Verbindungen mit auswärtigen Museen, wie für alles dieses die erforderlichen Geldmittel.

Nur die Ueberzeugung, dass die Wichtigkeit des wissenschaftlichen Zweckes und unsere eigne opferwillige Hingebung das Gelingen verbürgen müsse, konnte uns den Muth geben, die Lösung dieser Aufgabe zu versuchen und selbst bei den härtesten Prüfungen unserer Ausdauer, unter der Ungewissheit und den steigenden Anstrengungen der ersten Jahre, in Thätigkeit zu beharren. Eine nähere Schilderung der überwundenen Schwierigkeiten können wir um so mehr übergehen, als dieselben keinem, der Durchführung eines wissenschaftlichen Gedankens gewidmeten Streben erspart werden, welches den Bereich persönlicher Leistung überschreitet und, gleich dem unsrigen, ausreichende Mittel zur Betheiligung verschiedenartiger Arbeitskräfte als unerlässlich bedingt.

Mit einem Vorschusse des hiesigen Alterthumsvereins von 150 fl. und einer bald gewährten Unterstützung unseres durchlauchtigsten Landesherrn, anfänglich von 700 fl., später in dem dauernden Betrage von 500 fl., konnten wir unsere Thätigkeit beginnen, welche in ihrem dritten Jahre durch eine gnädige Bewilligung Sr. Majestät des Königs von Sachsen in dem seither auch weiter gewährten Betrage von 260 fl. Erleichterung und Ermuthigung fand, bis mit dem Eintritte des fünften Jahres durch die von Ihren Majestäten den Kaiser von Oesterreich und den König von Preussen ertheilte und seither stets erneuerte allergnädigste Unterstützung von 367 und 350 fl. wir mit hoher Freude eine wesentliche Vermehrung unserer Mittel begrüssen konnten, welche nun auch durch die Theilnahme unserer verehrlichen Mitbürger mit einem jährlichen Betrage von 300 fl. in ein günstigeres Verhältniss zu dem Umfange unserer Aufgabe gelangten.

Diese kurze Uebersicht der Entwicklung unserer jetzigen Hilfsquellen wird wohl am besten das anfänglich langsame Fortschreiten unserer Sammlung, sowie die verhältnissmässig geringe Ausgiebigkeit nicht nur der Einzelgaben hochverehrter Unterstützer des Museums (im Betrage von 284 fl.), sondern selbst des Ertrags grösserer Bestellungen von Abformungen Seitens auswärtiger Museen (im Gesamtbetrage von 3629 fl.) erklären, den grossen Kosten gegenüber, welche die ersten baulichen Einrichtungen, ihre unbedingt nöthige Ausstattung und die Aufstellung der Sammlung selbst erforderten, welche bis jetzt noch nicht vollständig gedeckt und im Vereine mit den laufenden Ausgaben für die Her- und Rücksendung der Masse von Alterthümern, für 3 Arbeiter (Former und Coloristen), den Kosten des Materials und der Heizung, ein namhaftes unausgeglichenes Deficit veranlassen mussten.

Dieses unvermeidliche Ergebniss vermag uns um so weniger zu beunruhigen, als wir in den Leistungen der Anstalt, welche sich von einem durchschnittlichen Jahresbetrage von 155 Nummern der Abformungen während der ersten Hälfte des Decenniums, auf eine ebensolche von 444 Nummern der zweiten Hälfte er-

hoben, sowie in dem Werthe des gewonnenen Besitzthums eine Bürgschaft für die fortdauernde und vermehrte Unterstützung unserer Bestrebungen finden dürfen.

Ist es auch nicht möglich, hier eine volle Uebersicht der Abtheilungen unserer Sammlung zu geben, so mag doch schon die Bezeichnung einiger nach dem Grade ihrer Seltenheit und Wichtigkeit maassgebenden Gruppen von Alterthümern eine Vorstellung der jetzt schon erreichten Bedeutung derselben gewähren, und es wird dem Kenner der Nachweis genügen, dass wir unter den Bronzen 14 Helme, 7 Brustharnische, 77 Schwerter, 30 Dolche, 51 Lanzen, 30 Pfeile, 14 Aexte, 73 Messer, 153 Celts, 167 Armringe, 9 Diademe, 59 Haarnadeln etc. zählen, sowie unter den Gräberfunden merovingischer Zeit, ausser einer vollständigen Sammlung aller Waffenformen, 36 Nummern von Goldschmuck, 105 Gewandnadeln, unter welchen 70 silberne, 35 Zierscheiben, 53 Schnallen, 45 Riemenbeschläge etc., alle in dem merkwürdigen Geschmacke jener Zeit aufs reichste verziert.

Mehr aber als auf diese uns seither gelungene Vereinigung eines so gewählten Forschungsmaterials dürfen wir Gewicht legen auf den hiermit constatirten Gewinn des allgemeinsten öffentlichen Vertrauens, welches durch das Anerbieten und die Ueberlassung so zahlreicher werthvoller Gegenstände sich bethätigt und nach der bisherigen Erfahrung eine stets wachsende Theilnahme für die Zwecke unseres Unternehmens sicherstellt.

Es bezeugt dies ferner die immer fortschreitende Erweiterung des Kreises unserer Verbindungen, welche jetzt, am Schlusse des ersten Jahrzehnts, bereits alle grossen Museen und Sammlungen Deutschlands umfasst und selbst auf die Museen von Paris, Leyden, Dublin und Kopenhagen ausgedehnt werden konnte.

Als ein untrügliches Zeichen der Stellung, welche unsere Anstalt zu erringen wusste, dürfen wir es betrachten, dass wir unter den Männern, welche unsern Arbeiten und Bestrebungen ihre vollste Anerkennung und meist auch ihre unmittelbare Förderung geschenkt haben, die ausgezeichnetsten Namen hervorzuheben berechtigt sind. Wir dürfen unter denselben nennen: Herrn Arneth, Director des Museums in Wien, Herrn v. Olfers Exc., Generaldirector der Museen in Berlin, die Herren Geh.-RR. v. Quast, Dir. v. Ledebur und Herrn Professor Gerhard daselbst, die Herren Archivrath Dr. Grotefend und Conservator Dr. Joh. Müller in Hannover, die Herren Director Hettner und Hofrath Klemm in Dresden, die Herren Hofrath Thiersch und Director v. Hefner-Alteneck in München, Herrn Oberstudienrath Stälin in Stuttgart, Herrn Prof. Otto Jahn in Bonn, die Herren Professoren Vischer und Wakernagel in Basel, Herrn Ferd. Keller in Zürich, Herrn Dr. Henzen in Rom, Herrn Professor Janssen in Leyden, Herrn de Longpérier in Paris, Herrn de Caumont in Caën, Herrn Abbé Cochet in Dieppe, die Herren Kemble und Wylie in London, Herrn Director Wylde in Dublin, und unter den ausgezeichnetsten Gelehrten des Nordens Herrn Nilsson in Lund und Herrn Conferenzzrath Thomsen, Director der Museen in Kopenhagen.

Es würde aber bei dieser Uebersicht der gewonnenen Erfolge unseres Museums einer der wichtigsten Nachweise mangeln, wollten wir die Mittheilung eines Zeugnisses der beifälligsten Anerkennung unterlassen, welches der Verwaltungsausschuss des Gesamtvereins der deutschen Alterthumsvereine und Archäologen bei seiner vorletzten Generalversammlung uns zu ertheilen sich bewogen fand. Der erlauchte Vorsitzende, Graf Wilhelm von Württemberg, äusserte sich wie folgt:

»Es gereicht dem Verwaltungsausschusse zur grössten Befriedigung, dass das Römisch-germanische »Centralmuseum in Mainz, die gehaltvollste und gedeihlichste Schöpfung des Gesamtvereins, unter der »umsichtigen und energischen Leitung seines Vorstandes, einen solch erfreulichen Aufschwung genommen

»und nach Zahl und Werth der darin angesammelten Objecte einen achtungsgebietenden Umfang erreicht
»hat. Der Verwaltungsausschuss hat sich veranlasst gesehen, auf die Bitte des Vorstandes, einen spe-
»ciellen Commissär nach Mainz zu schicken und die dortige, nun auf 2500 Nummern gestiegene Samm-
»lung besichtigen zu lassen, und der erstattete Bericht über das Ergebniss dieses Besuches ist von der
»Art, dass der Gesamtverein nach der Ansicht des Verwaltungsausschusses allen Grund hat, auf diese
»seine gelungenste Schöpfung mit gerechtem Stolze hinzublicken und dem hohen Werthe derselben für
»vergleichende und wissenschaftliche Forschung die grösste Anerkennung zu zollen.«

Wenn wir mit dieser so ermuthigenden Beurtheilung unseres Strebens diesen Bericht schliessen, so
glauben wir nach den Ergebnissen dieses ersten Jahrzehnts unserer Thätigkeit die Hoffnung hegen zu
dürfen, die Theilnahme und Unterstützung der erhabenen Protectoren und aller Freunde unserer Anstalt
derselben auch fürderhin erhalten zu sehen.

Im Januar 1863.

Für den Vorstand:

Der Director: **Dr. L. Lindenschmit.**

Uebersicht der Unterstützungen,

deren sich das Römisch-germanische Centralmuseum bis jetzt zu erfreuen hatte.

Unterstützungen an Geld

empfängt dasselbe:

- Von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzoge von Hessen und bei Rhein;
- „ Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich;
- „ Seiner Majestät dem Könige von Preussen;
- „ Seiner Majestät dem Könige von Sachsen;
- „ Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Wilhelm von Oesterreich;
- „ Seiner Excellenz Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron von Paumgarten, Vicegouverneur von Mainz;
- „ Seiner Hochw. Gnaden Wilh. Em. Freiher von Kettler, Bischof zu Mainz;
- „ Seiner Hochwohlgeb. Herrn Schmitt, Geheimerrath und Kreisrath zu Mainz.

Von den Herren:

Bettelhäuser, C., Kaufmann;	Michel, Carl, Lederfabrikant;
Canton, G. F., Kaufmann;	Michel, Frau Marie, geb. Reinhardt;
Dieterich, J., Kaufmann;	Michel, Carl jun., Lederfabrikant;
Deninger, C. Fr., Lederfabrikant;	Moufang, Chr., Domkapitular und Regens;
DuMont, Alexis, Advokat-Anwalt;	v. Motz, Major a. D.;
Gastell, Albert, Chaisenfabrikant;	Roos, C., Architekt;
Goldschmidt, Gebr., Banquier;	Schirges, G., Sekr. der Rheinschiff.-Com.;
Heerdt, S., Kaufmann;	Schmauch, Stephan, Eisenhändler;
Henkell, A., Weinhändler;	Schneider, J. B., Bauunternehmer;
Kirchheim, Gg., Buchhändler;	Scholz, Chr., Fabrikant;
Knussmann, Fr., Möbelfabrikant;	Schott, Franz, Musikverleger;
Korn, Fr., Banquier;	Schröder-Sandfort, Kaufmann;
Kraus, Konrad, Architekt;	Schumacher, Jos., Schuhfabrikant;
Laske, J. B., Stadtbaumeister;	Sonntag, F., Gasfabrikant;
Lauteren, Chr., Weinhändler;	Strigler, J., Kaufmann;
Lauteren, Clemens, Weinhändler;	Ursinus, P., Schreinermeister;
Lennig, A. Fr., Domdekan;	Vohsen, J. E., Kaufmann;
Lindenschmit, Ludwig, Conservator;	Wenzel, Dr. med.;
Lothary, Christ., Bauunternehmer;	Wittmann, Dr. med.;
Mayer, Ernest, Lederfabrikant;	v. Zabern, Victor, Buchhändler.

Unterstützungen durch Zusendung von Allerthümern behufs der Abformung

verdankt dasselbe:

Dem Königl. Antiquarium in München;	den Grossherzogl. Badischen Museen zu Carlsruhe und Mannheim;
dem Bayerischen Nationalmuseum in München;	
dem germanischen Museum in Nürnberg;	dem Grossherzogl. Mecklenburgischen Museum zu Schwerin;
dem Welfen-Museum in Hannover;	

dem Museum Sr. Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen;
 dem Landgräfl. Hessischen Museum zu Homburg;
 der Sammlung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich zu Königswarth;
 dem Museum der Universität zu Tübingen;
 dem Museum zu Bern;
 der Sammlung der geschicht- und alterthumsforsch. Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg;
 der Sammlung des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg in Augsburg;
 der Sammlung des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn,
 der historischen Vereine zu Darmstadt, Hannover, Hildesheim, Münster, Speyer, Stettin,

des Württemberg. Alterthumsvereins zu Stuttgart,
 des Vereins für nützliche Forschungen zu Trier,
 des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben,
 des histor. Vereins für das Württemberg. Franken,
 des Vereins für Nassauische Geschichte und Alterthumskunde zu Wiesbaden,
 der antiquarischen Gesellschaft in Zürich,
 des Alterthumsvereins in Mannheim,
 des historischen Vereins für Niederbayern in Landshut,
 des historischen Vereins für Oberbayern in München,
 der niederlausitzischen Gesellschaft in Görlitz,
 des historischen Vereins für Steyermark in Graz.

Desgleichen den Besitzern von Privatsammlungen:

Sr. Erlaucht des Grafen Wilhelm von Württemberg;
 Herrn Kammerherrn Baron von Estorff;
 „ Conferenrath Thomsen in Kopenhagen;
 „ Geheimen Rath von Thiersch in München;
 „ Reichsfreiherrn Grote auf Schauen bei Halberstadt;
 „ Professor Dieffenbach in Friedberg;
 „ Kammerherrn Baron von Mayenfisch in Sigmaringen;
 „ Hofrath Dr. Gustav Klemm in Dresden;
 „ von Gemmingen in Nürnberg;
 „ Baron G. von Bonstetten in Thun;
 „ Obrist Schwab in Biel;
 „ von Graffenried in Bern;
 „ Professor von Hefner-Alteneck in München;
 „ Archivar Habel in Schierstein;

Herrn Finanzrath Paulus in Stuttgart;
 „ Stadtbaumeister Soherr in Bingen;
 „ Kaufmann Reuter in Rudesheim;
 „ Dekan Bauer in Künzelsau;
 „ Hofrath Esselen in Hamm;
 „ Professor Dr. Hassler in Ulm;
 „ Rector Rein in Crefeld;
 „ Professor Freudenberg in Bonn;
 „ Professor Ernst aus'm Werth in Bonn;
 „ Schönwasser in Gelb;
 „ Dr. Wagner in Rheinzabern;
 „ Soyter in Augsburg;
 „ Dr. Hölder in Stuttgart;
 „ Professor A. Morlot in Lausanne;
 „ Antiquaren Altmann und Jourdan in Mainz.

Geschenke an Gypsabgüssen

verdankt dasselbe:

insbesondere der Güte des Herrn Geheimen Rathes von Olfers, Generaldirectors der Königl. Museen in Berlin, und zwar die bedeutende Zahl von 111 Stück antiker Skulpturen;
 Herrn Regierungsrath von Arneth, Director des k. k. Antikenkabinetts in Wien;
 dem histor. Verein für Niedersachsen in Hannover;
 den Museen zu Bern und Leyden;
 Herrn Archivrath Dr. Lisch in Schwerin;

Herrn Baron von Bonstetten in Eichbühl bei Thun;
 „ v. Longpérier, Director des Musée du Louvre;
 „ Professor Fiedler in Wesel;
 „ Rector Petersen in Hamburg;
 „ Boch-Buschmann in Mettlach;
 „ Ernst aus'm Werth in Bonn;
 „ Frédéric Troyon in Eclepans nächst Lausanne;
 „ Professor A. Morlot in Lausanne;
 „ Dr. Engelhardt, Dir. des Museums in Flensburg.

Ant. Germ. 888, 1/2